

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

[Voegel]

[urn:nbn:de:bsz:31-263269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263269)



P a r a d i e s v ö g e l.

Die Paradiesvögel, davon wir schon eine Gattung im 1. Bande Taf. 42. unsers Bilderbuchs kennen gelernt haben, gehören unter die schönsten Geschöpfe von allen Vögelarten. Sie leben bloß in heißen Ländern sonderlich auf Neu-Guinea, und streichen von da als Zugvögel nach den Moluckischen Inseln. Sie nähren sich von Beeren, Muskatnüssen, großen Schmetterlingen, und fressen sogar auch kleine Vögel. Es giebt 9 Gattungen Paradiesvögel. Folgende 3 sind die schönsten davon.

Nro. 1. Der Königsparadiesvogel.

(Paradisea regia L.)

Dieser Paradiesvogel ist einer der seltensten. Er hat ohngefähr die Größe eines Staares und sehr schön glänzende Farben. Ueber die Brust läuft ein grüner Streifen von einem Glanze wie polirtes Metall. Der Bauch ist ganz weiß. Aus dem Schwanz gehen ein Paar lange rothe Kielen hervor, welche sich an den Enden in grüne spitzförmige Falmen krümmen.

Nro. 2. Der prächtige Paradiesvogel.

(Paradisea magnifica L.)

Der prächtige Paradiesvogel hat diesen Namen mit Rechte von seinem prächtigen Gefieder erhalten. Kopf, Rücken und Schwanz sind glänzendbraun, die Flügel gelb, Kehle, Brust und Bauch blaugrün und glänzend, und im Nacken erheben sich zwey gelbe mit Schwarz gefleckte Federbüschel, die dem Vogel ein sehr schönes Ansehen geben. An der Stelle der mittleren Schwanzfedern entstehen zwey lange drahtähnliche Kiele, die sich in einen weiten Birkel krümmen und an der einen Seite nur ganz kurze grüne Härte haben.

Nro. 3. Der violettehlige Paradiesvogel.
(Paradisea superba L.)

Dieser schöne Vogel hat ohngefähr die Größe des vorigen, und ist nicht minder schön von Ansehen. Kopf, Nacken und Bauch sind glänzend hellblau und als wie mit Golde geschnitten; die Kehle ist violet, Flügel und Schwanz mattschwarz, der Schwanz aber blauschillernd. Auf dem Rücken kommen unter jedem Flügel lange glänzenschwarze und lockere Federn hervor, welche sich wie ein Berg über den Rücken und die Flügel hinlegen, und diesem Vogel ein sonderbares Ansehen geben.

P a r a d i e s v ö g e l.

Diejenige Gattung von Paradiesvögeln, welche als Seltenheit für Natutalienkabinette und für Liebhaber durch Kaufleute nach Europa gebracht wird, und der meistens die Weine abgeschnitten sind, ist oben Band I. Taf. 42. Fig. 1. beschrieben worden. Außer derselben gehören noch mehrere (überhaupt 8) Gattungen zu diesem Geschlechte. Sie haben alle einen Elsterschnabel, der nur sehr wenig gebogen und am Grunde mit feinen sammetartigen Federchen bekleidet ist.

Chemals kannte man nur die oben beschriebene Gattung, den großen Paradiesvogel vorzüglich. Die in neuern Zeiten so häufig angestellten Reisen nach den Ländern, wo diese Vögel zu Hause sind, haben uns nun auch von den übrigen eine nähere Kenntniß verschafft. Zu den prächtigsten Vögeln nicht nur dieses Geschlechts, sondern der ganzen Klasse, gehören die hier folgenden drey Gattungen.

Der Königsparadiesvogel.

(*Paradisaea regia.*)

Ein bewundernswürdig schönes Geschöpf! In Indien führt er den Namen Manucodiata oder Gottesvogel. Man kann leicht denken, daß Aberglauben und fabelhafte Erzählungen die Geschichte desselben entstellt haben werden. Diese Vogel — so geht die Sage in Indien — haben ihren König; daher den Namen Königsvogel. So wie die Unterthanen ihrem Monarchen folgen und ihm Ehrfurcht bezeigen, so auch diese Paradiesvögel. Ihr König zieht voran, und treu folgt ihm die ganze Schaar. Er theilt Befehle, sucht Nahrung auf, und erspähet solche Quellen, aus welchen der ganze Zug ohne Gefahr trinken kann. Kein anderer darf eher das Wasser berühren, bis der König es gekostet hat. —

Der Vogel hat ungefähr die Größe einer Lerche. Nach einigen Angaben beträgt seine Länge 5, nach andern 7 Zoll. Der Schnabel mißt 1 Zoll, und sieht hellgelblich aus. Seine Biegung ist nur gering; die Hälfte des Oberkiefers bedecken orangefarbige Federn. Der Augenstern ist hellgelb; rings um die Augen sitzen schwarze Federn; am innern Augwinkel befindet sich ein Fleck von derselben Farbe. Kopf, Hals, Rücken, Flügel und Schwanz sind hellroth, der Scheitel ist am hellsten, die Brust blutroth. Alle diese Theile haben einen trefflichen Atlasganz; die Federn auf dem Kopfe sind sammetartig, kurz und weich; die übrigen von gewöhnlicher Beschaffenheit. An der Brust liegt da, wo das Roth aufhört, eine breite Binde von grüner Farbe mit einem schönen Metallglanze. Bey einigen wird diese grüne Binde durch einen schmalen gelben Streif vom Rothen geschieden. Der Bauch ist bey vielen ganz weiß, bey einigen aber grün und weiß melirt. Der Schwanz ist nicht über 1 Zoll lang; die Flügel sind desto länger. Sie reichen zusammengelegt merklich über die Schwanzfedern hinaus, welche braun sind. Unter den Flügeln an jeder Seite des Bauchs entspringen zwey lange dünne Federn, die oberwärts grau sind, und sich mit einem glänzend grünen Fleck enden. In der Gegend der mittlern Schwanzfedern entstehen zwey sehr lange, dünne Federn, welche weit über den Schwanz hinausreichen. Sie sind nur an ihrem Ursprunge ein wenig mit Fasern besetzt, sonst aber kahl bis auf die Spitzen, die auf der einen Seite wider gewöhnliche Fahnen haben, und sich spiralförmig krümmen. Diese Fahnen sind glänzend grün, wie Smaragd. — Die Beine haben ungefähr die Stärke wie die Beine der Lerche, und sehen gelbbraunlich aus.

In den europäischen Kabinetten wird dieser Paradiesvogel selten angetroffen. Neuguinea ist wahrscheinlich sein eigentliches Vaterland. Hier mag er auch wohl seine Jungen ausbrüten. Er kommt aber auch nach benachbarten Inseln. Auf Aru bleibt er, so lange der trockne Mousson wehet. Die Holländer erhalten ihn von Banda.

Der prächtige Paradiesvogel.

(*Paradisaea magnifica.*)

Er ist 9 Zoll lang, und ungefähr so groß wie eine Schwarzdroffel. Der Schnabel, welcher eben so lang und so gestaltet ist, wie am vorigen, hat in der Mitte eine hellgelbe, an der Wurzel und Spitze eine schwärzliche Farbe. Die sammetartigen, kurzen Federn auf dem Kopfe sind braun; der Stern im Auge ist weißlich; die Seiten des Kopfs, der Nacken, die Kehle sind gelblich braun, oder schwärzlich. Zwey Federbüsche unter dem Nacken geben dem Vogel ein sonderbares Ansehen. Der erstere besteht aus vielen schmalen Federn von gelblicher Farbe. Jede ist nahe am Ende mit einem kleinen schwarzen Flecken gezeichnet. Sie liegen nicht auf dem Körper an, wie andere Federn, sondern stehen am Grunde aufgerichtet. Größer als dieser erste Federbusch ist der andere, welcher unter diesem sitzt. Ihn bilden lange getrennte Federbärte, die aus sehr kurzen Kielen entspringen, und etwas mehr niederliegen. Sie haben eine strohgelbe Farbe. Am Ende scheinen sie viereckig abgeschnitten zu seyn.

Auf der rechten und linken Seite sitzen gewöhnlich Federn von brauner und pomeranzengelber Farbe. Nach dem Rücken zu, oder vielmehr auf demselben, sieht man einen rothbraunen glänzenden dreyeckigen Fleck, in welchem sich der Federbusch endiget. Der mittlere Theil des Halses und der Brust ist von der Kehle an durch eine Reihe kurzer Federn bezeichnet, welche viele kleine Querlinien bilden. Sie spielen wechselsweise aus dem Hellgrünen ins Blaue und ins Dunkle und haben einen schönen Anstrich. Am Unterleibe, am Bürzel und am Schwanz ist Braun die herrschende Farbe; die Schwanz- und Deckfedern der Flügel sind gelbröthlich, außerdem haben die erstern am Ende noch einen braunen Flecken.

Bey einigen Vögeln ist die Farbe an gewissen Theilen anders, z. B. am Bauche grün, wie in der Abbildung, und auf dem Rücken golden.

Oben aus dem Bürzel entspringen zwey dünne fadenähnliche Federn. Sie sind ungefähr 1 Fuß lang und 1 Linie breit, und spielen aus dem Blauen ins Grüne. In Allem gleichen sie den langen Schwanzfedern des vorigen, nur in Ansehung der Gestalt nicht; denn sie endigen sich in eine Spitze, und sind nur in der Mitte, und zwar an den innern Seiten, mit Fasern versehen. — Die Beine sind gelblich.

Dieser Vogel ist auch in Neuguinea einheimisch.

Der violetteflügelige Paradiesvogel.

(*Paradisaea superba.*)

Man hat nur noch wenige und unvollständige Nachrichten über diesen prachtvollen Paradiesvogel. Diejenigen seiner Gattung, welche sich in europäischen Kabinetten befinden, scheinen alle keine langen Schwanzfedern zu haben; dessen ungeachtet muß man sie doch zu den Paradiesvögeln rechnen. Vielleicht sind auch an den wenigen Exemplaren, welche man vorfindet, die langen Schwanzfedern verloren gegangen. Schwarz ist die Hauptfarbe des Gefieders an dieser Gattung; aber ein ausnehmend prächtiges sammetartiges Schwarz! Oben an der Wurzel des Schnabels bildet ein kleiner Büschel sammet schwarzer Haare eine Art von Haube. Unter dem Halse und an andern Stellen spielt das Schwarz ins Dunkelviolette. Nach Sonnerrat sind Kopf, Nacken und Rücken goldgrün, befiedert, die Federn an dieser Stelle mit Schuppen übereinander gelegt, glänzen sehr schön, und fühlen sich wie Sammet an. Die Flügel sind dunkelschwarz und ohne Glanz; der Schwanz ist von eben der Farbe, aber sammetartig und ins Blaue spielend; der Bauch hellgrün; in der Abbildung azurblau mit Goldschuppen. Unter den Flügeln auf dem Rücken kommt zu beyden Seiten ein großer schwarzer Federbusch hervor, der nach dem Schwanze herabläuft. Die Federn, aus welchen er locker zusammengesetzt ist, sind sammetartig, und von ungleicher Länge; einige sind so lang wie die Flügel. Die Füße sind braun, der Schnabel ist schwarz, und die Größe des Vogels ist etwas beträchtlicher als des Königs-Paradiesvogels.

Er hat mit den beyden vorigen gleiches Vaterland. Uebrigens weiß man von seiner Lebensart eben so wenig.

— 000 —

